



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 02.03.2022 08:55 Uhr | Regina Laudage-Kleeberg

Hand drauf

Vor kurzem habe ich vier Menschen die Hand gegeben. Sehr bewusst. Es war etwas unglaublich Besonderes. Seit der Pandemie ist die Alltagsgeste aus meinem Leben verschwunden. Aber für diese Menschen und für das, was wir miteinander besprechen wollten, habe ich mich anders entschieden. Und dann bin ich auf jede einzelne Person zugegangen, habe ich mich vorgestellt und gesagt: "Wir werden den ganzen Nachmittag zusammen atmen, das braucht viel Vertrauen, und deshalb würde ich Ihnen gern zu Beginn die Hand geben." Es war im wahrsten Sinne berührend, diesen Fremden die Hand zu geben.

So wie das ganze Treffen, bei dem wir gemeinsam überlegt haben, was wir aus einem sehr herausfordernden Angebot machen. Es geht dabei um die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche und

uns allen Fünfen ist das Thema sehr nah und sehr ernst.

Ich erzähle Ihnen das heute am Aschermittwoch. Denn vielleicht sehen Sie heute jemanden mit einem Aschekreuz oder holen sich, wenn Sie katholisch sind, selbst eines in oder an einer Kirche ab.

Während es auf die Stirn gemalt wird, wird unter anderem dieser Satz gesagt: "Bedenke Mensch, dass du Staub bist, und dass du zum Staub zurückkehrst."

Es ist eine Erinnerung an das Endliche, das jedes Leben in sich hat.

Und diese Erinnerung tragen Menschen dann einen ganzen Tag lang sichtbar mit sich herum.

Der Aschermittwoch ist dafür da, in die Fastenzeit zu starten, sich bewusst zu werden, was alles vielleicht nicht so ideal läuft, und auf einen Neubeginn zu hoffen.

Wir fünf sind uns gerade sehr bewusst, was in der Kirche neu werden muss, und hoffen, dass bestimmte Zustände endlich sind.

Der Aschermittwoch eröffnet eine Zeit, die auf Ostern zugeht, eine Zeit des Nachdenkens, Zurückschauens. Es gibt einen zweiten, auch sehr persönlichen Satz, der beim Kreuz Aufmalen oft gesagt wird: "Kehr um und glaube an das Evangelium!"

Das wünsche ich der katholischen Kirche sehr. Die Kirche muss umkehren. Zurück zu Jesus radikaler Nächstenliebe, weg von menschenverachtender Juristerei.